

Inklusiv-pädagogisches Konzept des Caritas Familienzentrums St. Cäcilia

Was Kinder brauchen...

Liebe Respekt Zeit zum Spielen
Spaß haben gesehen werden
gehört werden Deine
Anwesenheit Einen Helden
Umarmungen Die Chance,
Fehler zu machen Zeit zum
Staunen Eine Heldin die Chance,
etwas nochmal zu versuchen Platz zum
Wachsen TRÄUME Jemand, der JA zu
ihnen sagt VERTRAUEN Zuneigung
Geborgenheit Nähe Freunde

Familienzentrum St. Cäcilia

Im Pfarrfeld 2

57250 Netphen- Irmgarteichen

Tel. 02737/2182666

Email: kita.irmgarteichen@caritas-siegen.de

Träger: Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Leitbild	3
3. Rahmenbedingungen der Einrichtung	4
3.1. Räumlichkeiten und Bauweise	4
3.2. Gruppenstruktur/Betreuungsformen	5
3.3. Umgebung	6
3.4. Personelle Bedingungen	7
3.5. Träger	8
4. Pädagogischer Ansatz	8
4.1. Werte erfahren und vermitteln	8
4.2. Schwerpunkte der Arbeit in unserer Einrichtung:	9
5. Inklusion	9
5.1. Behinderung	9
5.2. Diversität	10
5.3. Gender	10
5.4. Gelebte Inklusion	11
6. Elternarbeit	12
7. Kooperation mit externen Institutionen	13
8. Basisleistung 1	13

1. Vorwort

Inklusion ist ein Menschenrecht und gilt für alle Menschen auf der ganzen Welt.

Die konkrete rechtliche Grundlage bietet hier die UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 2,3, 12, 13, 24 und 28), das Grundgesetz (Artikel 1-5), das SGB VIII (§ 22 und § 45) sowie das KiBiz NRW (§ 2, § 6, § 8, § 15 und § 17).

Das Bild vom Kind ist geprägt von der Achtung seiner Persönlichkeit, unabhängig von seiner Herkunft, seiner Ethnie, seinem Geschlecht, seiner Religion oder einer möglichen Beeinträchtigung.

Im Bildungsbereich bedeutet Inklusion, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Behinderungen, Geschlecht, Migration, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen. Inklusiv Erziehung geht vom Grundsatz der uneingeschränkten Teilhabe aller Kinder aus. Alle Kinder sollen in unserer Kita auf ihre individuellen Bedürfnisse spezifische Förderung und Unterstützung erhalten. Inklusion ist kein spezielles Recht für Menschen mit Behinderung, sondern ein Recht auf ein Zusammenleben mit allen Menschen.

Integration bedeutet die Verschiedenheit als Chance zu begreifen und durch den Kontakt zueinander, soziale Kontakte zu bilden und voneinander zu lernen. Unsere Aufgabe besteht darin, die Lebenssituationen von Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern sowie mit Migrationshintergrund zu verbessern, um Ausgrenzungen zu verhindern und einen respektvollen Umgang miteinander zu fördern.

2. Leitbild

Jeder Mensch ist einmalig als Person und besitzt eine ihm von Gott gegebene unverfügbare Würde. Daraus ergibt sich für uns die Verpflichtung, menschliches Leben von Anfang bis zum Tod zu achten, zu schützen und, wo Not ist, helfend zu begleiten.

Vornehmstes und ureigenstes Ziel aller Mitarbeiter ist es, Menschen, insbesondere benachteiligte und schwache, vor Ausnutzung, vor Ausgrenzung und zugleich vor Vereinnahmung zu schützen und ihre Selbsthilfekräfte anzuregen.

Wir wünschen und bejahen eine Plurale Gesellschaft. Wir sind bestrebt, mit allen Menschen guten Willens ein solidarisches Miteinander zu leben, das nicht durch Vorurteile geleitet wird, in dem Minderheiten geschützt werden und in dem alle am Gemeinwohl teilhaben können und ihren Beitrag dazu leisten.

3. Rahmenbedingungen der Einrichtung

In unserem Familienzentrum kommen viele verschiedene Kinder aus den verschiedensten Lebenssituationen und mit den unterschiedlichsten Ressourcen zusammen. Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung wird als ganzheitliches Angebot der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder verstanden und in unserem Familienzentrum umgesetzt. Für uns ist es selbstverständlich, die Kinder an ihrem Standpunkt abzuholen und auf ihre individuellen Möglichkeiten einzugehen. Dafür schaffen wir die nötigen Rahmenbedingungen, um die Teilhabe am Gruppengeschehen zu ermöglichen und die Kinder bestmöglich zu unterstützen.

3.1. Räumlichkeiten und Bauweise

Die moderne Bauweise unserer Einrichtung vermittelt Offenheit und Geborgenheit durch klare Formen und Farben und bietet viel Platz (großen Türen, Gruppenräume, Flure etc.). Alle Räumlichkeiten befinden sich auf einer Etage und können ohne Einschränkungen genutzt werden. Die gesamte Einrichtung wird sowohl von Kindern, als auch von Erwachsenen genutzt. Das Gebäude ist barrierefrei und kann sowohl über eine Treppe als auch über einen geraden Weg erreicht werden.

In unseren „Abstellräumen“ ist genügend Platz, um Fördermaterialien o.ä. unterzubringen.

In der Einrichtung befinden sich folgende Räumlichkeiten:

- Haupteingang
- Eingangsbereich mit Infowänden für Eltern und Besucher
- Leitungsbüro
- Gruppe: Flohkiste mit zwei angrenzenden Nebenräumen + Waschaum mit einer Toilette, einem Waschbecken und einem Wickeltisch
- Personalraum
- Personal – WC
- Heizungsraum
- Duschaum mit Waschbecken und bodengleicher Dusche
- Gruppe: Eulennest (U3) mit einem angrenzenden Nebenraum + Waschaum mit zwei Toiletten, zwei Waschbecken und einer nichteinsehbaren Wickelstation
- Wickelraum mit Kindertoilette und Behinderten Toilette + Waschbecken
- Offener Essbereich
- Küche + Vorratsraum
- Gruppe: Affenbande mit zwei angrenzenden Nebenräumen + Waschaum mit zwei Toiletten, zwei Waschbecken und einer nichteinsehbaren Wickelstation
- Zwei Materialräume
- Schlafraum

- Gruppe: Hasenbau mit einem angrenzenden Nebenraum + Waschaum mit zwei Toiletten und zwei Waschbecken
- Mehrzweckhalle + Materialraum
- Vor jeder Gruppe befindet sich ein einsehbarer Flur mit Garderobe für die Kinder
- Der großzügige Flurbereich bietet Platz für einzelne Spielbereiche
- Gekennzeichneten Notausgängen befinden sich in jedem Gruppenraum in der Turnhalle, in dem offenen Essbereich und in dem Schlafrum

Das Familienzentrum wird von zwei großzügigen begrünten Spielbereichen umgeben. Vor den jeweiligen Gruppen befinden sich gepflasterte Terrassen, die Zugang zum Außenspielbereich bieten, welche barrierefrei gestaltet sind. Ebenso steht den Kindern ein kleines Waldstück zum Klettern und zum Naturerfahrungen sammeln etc. zur Verfügung.

Der hintere Außenspielbereich wird für die U3-Kinder genutzt. Der vordere Außenspielbereich ist für die Ü3- Kinder vorgesehen.

Das komplette Außengelände wird von einem Zaun umgeben.

Auf dem Bereich links neben dem Gebäude befindet sich ein Spielhaus mit Rutsche, ein Sandkasten und ein kleines Spielhäuschen.

Auf der Wiese hinter der Kita steht eine Gartenhütte, in der Spielmaterialien gelagert werden. Rechts auf dem Außengelände befindet sich ein großer Sandkasten, eine Rutsche mit Hangelsteg und Balancierbalken und ein großes Klettergerüst

3.2. Gruppenstruktur/Betreuungsformen

In der Einrichtung werden bis zu 75 Kinder im Alter von einem bis zum sechsten Lebensjahr in vier Gruppen betreut. Eine Integrative Betreuung ist in allen Gruppen gewährleistet. Es gibt zweimal die Gruppenform 1 mit 20 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren, einmal Gruppenform 2 mit 10 Kindern im Alter von 1-2 Jahren und einmal Gruppenform 3 mit 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren.

Gruppenform 1, Flohkiste- 20 Kinder davon 5 Kinder unter drei Jahren

Gruppenform 3, Hasenbau- 25 Kinder im Alter von 3- 6 Jahren

Gruppenform 2, Eulennest- 10 Kinder im Alter von 1-2 Jahren

Gruppenform 1, Affenbande- 20 Kinder davon 5 Kinder unter drei Jahren

Die Kinder werden in festen Gruppen mit festen Bezugspersonen (staatlich anerkannte Erzieherinnen/Heilerziehungspflegerinnen) betreut. Unabhängig von Glaubensrichtung und Nationalität betreuen wir Kinder in mehreren verschiedenen Betreuungsformen:

Betreuung von Kindern mit Beeinträchtigung (Entwicklungsprozess mit eigenem Tempo) → Integrative Betreuung

Betreuung Bis – Mittag (bis 12:30 Uhr/ 25 Stunden Betreuung)

Betreuung Über – Mittag (bis 14:00 Uhr/ 35 Stunden Betreuung)

Betreuung Ganztags (7:00 – 16:00 Uhr/ 45 Stunden Betreuung)

3.3. Umgebung

Das Familienzentrum liegt im Herzen von Netphen- Irmgarteichen, direkt neben der Pfarrkirche.

Irmgarteichen ist eine ländliche, idyllische und gepflegte Ortschaft in Südwestfalen, im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Irmgarteichen ist einer der 21 Ortsteile der Stadt Netphen. Die Stadt Netphen gehört zum Kreis Siegen-Wittgenstein, dieser zählt zu den walddreichsten Kommunen in Deutschland.

Der Ort Irmgarteichen gehört zu den ältesten Ansiedlungen des Siegerlandes, die urkundliche Ersterwähnung stammt vom 30. August 1270.

Irmgarteichen ist für sein lebendiges Vereinsleben und Dorfengagement bekannt. Neben dem Dorfparlament und dem Dorftteam engagieren sich auch 8 aktive Vereine für die Dorfökologie und die Präsentation des Dorfes. Die Vereine sind während eines Jahres für viele Termine des Dorfes verantwortlich. Das Familienzentrum nimmt hier an regelmäßigen Treffen ebenfalls teil.

Der Sozialraum umfasst das obere Johannland zu dem die Orte Hainchen, Werthenbach, Helgersdorf und Salchendorf zählen. Diese gliedern sich dem Ort Irmgarteichen an. Die Landstraße L722 führt durch Irmgarteichen und verbindet in östlicher Richtung über den Höhenrücken des Rothaargebirges das Bundesland Hessen und in westlicher Richtung die Gemeinde Wilnsdorf mit der Autobahnanbindung A45. Nachteil der durchführenden Landesstraße ist der dadurch aufkommende Lkw-Verkehr.

Das Familienzentrum, befindet sich im Ortskern Irmgarteichen und bildet den Mittelpunkt des Dorfes.

Das Familienzentrum kann über zwei Zuwegungen angefahren werden. Ihm ist ein großer Parkplatz vorgelagert. Auch fußläufig ist das Familienzentrum gut erreichbar, eine neue Treppenanlage und ein Weg der auch von Rollstuhlfahrern oder Müttern mit Kinderwagen genutzt werden kann, führt zum Gebäude.

In umliegender Nachbarschaft befindet sich die katholische Kirche, das Pfarrbüro, das Pfarrheim der Jugendtreff, die katholische Bücherei, die Grillhütte, das Heimatmuseum, zwei Spielplätze und zwei gut laufende Gaststätten. Die Johannlandschule mit Turnhalle und Sportplatz liegt im Ortsteil Hainchen und ist ca. 1 km entfernt.

3.4. Personelle Bedingungen

Alle pädagogischen Kräfte haben eine staatlich anerkannte pädagogische Ausbildung (Staatlich anerkannte Erzieherin/Heilerziehungspflegerin, Kindheitspädagogin und Kinderpflegerin)

Das pädagogische Personal setzt sich wie folgt zusammen:

Eine Leitung, 30 Wochenstunden, freigestellt

Vier Gruppenleitungen – in Vollzeit und Teilzeit

Fachkräfte – Voll- bzw. Teilzeit (Je nach Std. Buchung der Eltern/ KiBiZ)

Aktueller Personalstand Fachkräfte:

- 5 Fachkräfte in Vollzeitbeschäftigung
- 8 Fachkräfte in Teilzeitbeschäftigung
- 1 PIA Auszubildender
- 1 Bundesfreiwilligendienstlerin
- 1 Alltagshelferin
- 1 Hauswirtschaftskraft

Im Rahmen der pädagogischen Ausbildung betreuen wir Praktikanten/innen in Zusammenarbeit mit den Schulen/Fachschulen:

- Vorpraktikanten und 2. Ausbildungsjahr der Fachschule für Sozialpädagogik
- Berufspraktikant/innen
- Blockpraktikant/innen
- Schulpraktikant/innen
- Anerkennungsjahrpraktikant/innen
- Bundesfreiwilligendienstler/innen
- PIA Auszubildende

Fort- und Weiterbildung

Unsere Professionalität wird durch Fort- und Weiterbildungen gestärkt. Wir frischen unsere Kenntnisse auf, vertiefen sie und aktualisieren diese in regelmäßigen Abständen. Alle Mitarbeiter sind angehalten und motiviert Fortbildungen zu besuchen. Hierbei unterstützt der Träger die Wünsche der Mitarbeiter/innen. Zudem lesen wir Fachzeitschriften oder Bücher zum jeweiligen Thema.

3.5. Träger

Träger unseres Familienzentrums St. Cäcilia ist der Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V. Er bezweckt, als Träger einer familienergänzenden Einrichtung, die Betreuung und Erziehung von Kindern nach den Grundsätzen des christlichen Glaubens. Außerdem übernimmt er ein hohes Maß an gesetzlichen Verpflichtungen und Aufgaben. Er ist insbesondere für die optimalen Rahmenbedingungen unserer pädagogischen Arbeit verantwortlich. Zusätzlich gibt es regelmäßige Arbeitstreffen zwischen der Leitung und dem Trägervertreter (Bereichsleitung).

4. Pädagogischer Ansatz

Durch unser teiloffenes Konzept ziehen wir uns aus dem funktions- und situationsorientierten Ansatz die für unsere Einrichtung/pädagogische Arbeit erforderlichen Elemente heraus.

→ funktionsorientiert: Wochenplanung/Jahreskreis (geplant)

→ situationsorientiert: Ideen und Bedürfnisse der Kinder werden in der Arbeit mit aufgegriffen.

4.1. Werte erfahren und vermitteln

Durch unser familiäres Miteinander liegt einer unserer Schwerpunkte in der Vermittlung und dem Vorleben von Werten:

→ Umgangsformen
(Bitte, Danke, Begrüßung etc.)

→ menschliches Miteinander
(anderen Menschen helfen)

→ Regeln der Gesellschaft kennen lernen

→ Achtung, Respekt, Verständnis und Toleranz
gegenüber unserem Mitmenschen, Lebewesen und materiellen Gegenständen
(Umgang mit Wasser, Licht, Heizung, nicht auf Tiere treten...)

→ Religiöse Erziehung
(nach dem katholischen Glauben beten wir vor den gemeinsamen Mahlzeiten und feiern kirchliche Feste und Gottesdienste)

4.2. Schwerpunkte der Arbeit in unserer Einrichtung:

- Herzliches Miteinander
- Vorbild für Kinder sein, Dinge des alltäglichen Lebens (Bitte, Danke...)
- Gute und enge vertrauensvolle Elternarbeit/ unter Berücksichtigung gesunder Distanz („Sie“ ansprechen)
- Pädagogische Angebote sinnvoll gestalten & durchführen
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team / Absprachen / Respektvolles und wertschätzendes Verhalten untereinander
- Eigene Idee Miteinbringen und umsetzen
- Projektarbeit vorbereiten und durchführen können (verschiedene Themen, Feuerwehr, Blumen, Strom...)
- Kleingruppenangebote (vielseitig) besonderer Schwerpunkt Sprach- und Bewegungsförderung
- Integrative Erziehung
- Förderung der verschiedenen Entwicklungsbereiche
- Sauberkeitserziehung (besonderer Schwerpunkt in der U3 Betreuung)

5. Inklusion



„Es gibt keine Norm für das Menschsein, es ist normal, verschieden zu sein!“ (Richard von Weizsäcker)

5.1. Behinderung

Uns ist es wichtig das Kinder mit (drohender) Behinderung, wie alle anderen Kinder, sozial eingebunden werden und an unseren Alltag aktiv teilnehmen können. Im Kitaalltag lernen und erfahren die Kinder voneinander, die Stärken und Schwächen des jeweils anderen zu akzeptieren. Hierbei werden Lernprozesse angestoßen, partnerschaftliche Beziehungen zueinander aufgebaut, Kreativität und Lernfreude entwickelt. Durch unsere christlichen Werte, die wir den Kindern vorleben, den anderen anzunehmen wie er ist, das Teilen und Helfen, wird ein Gruppenzusammenhalt vermittelt. Niemand wird ausgegrenzt oder ausgelacht. Diese grundlegenden Kenntnisse benötigen alle Kinder auf ihrem Lebensweg.

Dabei sind die Fachkräfte den Kindern täglich eine verlässliche und vertraute Bezugsperson. Wir vermitteln jedem Kind, dass es richtig ist, so wie es ist, egal woher es kommt, welche äußeren Merkmale es hat, mit welchen Fähigkeiten und Vorlieben es bei uns ist.

5.2. Diversität

In unserem Familienzentrum ist Inklusion/ Integration das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder.

Unabhängig von seiner Herkunft, seiner Ethnie, seinem Geschlecht, seiner Religion oder seiner körperlichen oder geistigen Kompetenzen.

Wir heißen jedes Kind und seine Familie Willkommen und bringen Groß und Klein eine große Wertschätzung entgegen.

Das Miteinander von Kindern aus unterschiedlichen Lebenswelten und verschiedenen Kulturen bereichert das Zusammenleben in unserem Familienzentrum, baut Vorurteile und Berührungsängste ab und wirkt Ausgrenzung entgegen. Diversität wird ausdrücklich begrüßt und fördert das gegenseitige Verständnis und den wertschätzenden Umgang untereinander.

Jedes Kind ist einzigartig, deshalb lernen wir auch so viel voneinander!

Vielfalt wird bei uns bewusst gelebt. Inklusion bezieht alle Kinder mit ein- nicht nur jene mit Einschränkungen. Es ist für uns selbstverständlich, dass Kinder mit einer anderen Sprache und einer anderen Herkunft zu uns gehören und sich angenommen und geborgen fühlen können.

Wir feiern gemeinsam viele christliche Feste, aber auch Feste anderer Kulturkreise. Die Kinder erfahren Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Das erzeugt ein besseres Verständnis füreinander und Freude am gemeinsamen Leben.

Unsere Haltung entspricht der UN-Kinderrechtskonvention, wir begrüßen das Diskriminierungsverbot, welches sich auf das Geschlecht, die Sprache, die Religion, die nationale, ethnische oder soziale Herkunft, die Hautfarbe, die Ethnie, die Geburt, das Vermögen oder eine Behinderung oder des sonstigen Status des Kindes bezieht.

5.3. Gender

Jedes Kind, egal welchen Geschlechtes, welcher Herkunft, welcher Ethnie etc. darf bei uns es selbst sein und wird gleichberechtigt anerkannt. Mit unserer pädagogischen Arbeit möchten wir die Vielfalt leben. Sowohl unterschiedliche Familienmodelle anzuerkennen als auch Kindern mit gleichgeschlechtlichem Empfinden Raum zu geben und wertschätzend zu begegnen.

Die pädagogischen Fachkräfte des Familienzentrums setzen sich mit ihrem eigenen Rollenverständnis auseinander und reflektieren die pädagogische Arbeit im Team. Selbstverständlich achten wir in unserem pädagogischen Handeln, bei den Dokumentationen und dem gegenseitigen persönlichen Austausch auf genderkonforme Kommunikation.

Die Kinder in unserem Familienzentrum dürfen stets selbst entscheiden, welche Spiele sie spielen oder in welche Rollen sie schlüpfen möchten. Wir geben ihnen kein stereotypisches Rollenbild vor, sondern leben die Vielfalt mit Unterstützung unterschiedlichster Materialien (Puppen, Bilderbücher, Verkleidungen etc.). Dabei wird stets darauf geachtet, dass kein Kind ausgegrenzt oder ausgeschlossen wird.

5.4. Gelebte Inklusion

„Gemeinsam sind wir stark!“

Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung wird als ganzheitliches Angebot der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder verstanden und praktiziert.

Jedes Kind hat ein Recht auf Teilhabe an der Gesellschaft und Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Ziel unserer Arbeit ist es daher die persönliche Entwicklung der Kinder dahin zu unterstützen und zu fördern.

Alle Kinder (mit und ohne Behinderung, mit und ohne Migrationshintergrund) sollten gemeinsam aufwachsen können und dies als Normalität begreifen. Für uns ist es bedeutsam, dass Kinder gemeinsam spielen, lernen und leben.

Im Alltag bedeutet das, dass wir

- den Kindern helfen ins Spiel mit anderen zu finden,
- die Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und darauf bezogene pädagogische Angebote anbieten
- die Fähigkeiten der Kinder wahrnehmen und ihr Selbstwertgefühl zur vollen Entfaltung zu bringen

Ziel unserer Arbeit ist es an den Kompetenzen der Kinder anzuknüpfen und sie in ihren Ressourcen weiter zu stärken, sowie in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Zudem wird Akzeptanz und Toleranz füreinander geweckt, ein empathisches und hilfsbereites Miteinander gefördert. Ein Zusammenleben aller Menschen sehen wir als Bereicherung.

Resilienz aufzubauen, steht dazu im Mittelpunkt unserer Arbeit. Es geht darum, das Kind zu befähigen, sich sinnvoll mit sich selbst, seiner dinglichen und sozialen Umwelt auseinander zu setzen und entsprechend zu handeln.

6. Elternarbeit

Die Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern ist unabdingbar. Sie benötigt eine vertrauensvolle und wertschätzende Beziehung zueinander.

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo. Besonders relevant ist es für uns die Eltern eng zu begleiten, ihnen zur Seite zu stehen, um bei möglichen Fragen, Sorgen und Anliegen ein offener und verlässlicher Ansprechpartner zu sein.

Es findet mindestens zwei Mal im Kindergartenjahr ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern, der Fachkraft und ggf. Therapeuten des Kindes statt. Hier werden die entsprechenden Zielsetzungen der Teilhabeplanung und Reflexion der vorangegangenen Zielsetzung besprochen und überprüft.

Unsere Elternarbeit beinhaltet:

- Tür und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Gemeinsame Unternehmungen und Feste
- Begleitung von therapeutischen Terminen
- Unterstützung bei Behördengängen

Die Integrationsfachkraft ist zunächst der erste Ansprechpartner für Eltern. Sie ist für administrative Arbeit und die Umsetzung der inklusiven Arbeit in den Gruppen zuständig.

Warum uns die Kommunikation mit Ihnen als Erziehungsberechtigte wichtig ist:

- wir erhalten Informationen über die Befindlichkeit des Kindes und die jeweilige Tagesform
- wir bekommen Rückmeldung über das Verhalten des Kindes zu Hause und können im Kindergarten gezielt darauf eingehen
- wir gewinnen gegenseitiges Vertrauen
- dadurch pflegen wir auch Kontakte zu wichtigen Bezugspersonen wie Großeltern und andere Angehörige
- wir schaffen Verständnis für den Kindergartenalltag und können die Eltern auch aktiv darin einbinden
- wir erhalten Rückmeldung und Vorstellung über unsere Arbeit
- es entsteht eine transparente Zusammenarbeit

7. Kooperation mit externen Institutionen

Die individuellen Bedarfe der Kinder geben den Rahmen zur Erbringung der erforderlichen Leistungen zur gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Zu einer bestmöglich ausgerichteten Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder mit besonderem Förderbedarf gehört auch die Vernetzung und Professionalisierung der Kooperation mit anderen Akteuren im inklusiven Feld.

Wir kooperieren mit

- Andere Kitas
- Schulen (Übergang zur Schule)
- Therapiestellen
- der Kinder und Jugendhilfe
- der Behindertenhilfe

8. Basisleistung 1

Wie erstelle ich Schritt für Schritt einen Antrag? (Basisleistung 1)

Um einen Integrationsantrag (Basisleistung 1) zu stellen, wird zu Beginn ein Gespräch mit den Eltern des Kindes geführt. Durch einen Integrationsantrag erhält die Kita für das Kind Personalstunden zur Förderung.

Der Antrag muss rausgesucht und ausgefüllt werden. Zu finden ist der Antrag auf der Seite des LWL. Sind die Unterlagen ausgefüllt, müssen die Eltern dies unterschreiben.

Damit ein Integrationsantrag genehmigt werden kann, muss eine ärztliche Stellungnahme erfolgen ggf. von einem SPZ und dem Integrationsantrag beigelegt werden. Seit 2 Jahren wird zusätzlich eine Teilhabe und Förderplanung nach ICF erstellt und ebenfalls eingereicht.

Der Integrationsantrag wird dreifach ausgefüllt. Für die Kita, den Träger und das Jugendamt. Die Kita reicht die entsprechenden Unterlagen beim Jugendamt ein, welches diese wiederum an das Landesjugendamt weiterleitet.

In der Regel folgt dann einige Monate später ein Bewilligungsbescheid seitens des LWL.

Wird nach einer gewissen Zeit sichtbar, dass die Förderung der Basisleistung 1 nicht ausreicht, kann ein weiterer Antrag auf individuelle Leistung (Face to Face) gestellt werden. Dies ist ein extra Antrag, der ausgefüllt werden muss. Ebenfalls auf der Seite des LWL zu finden.

Dieser Antrag wird von der Kita direkt an das Landesjugendamt geschickt und muss nicht erst über das zuständige Jugendamt weitergeleitet werden.

Bei aufkommenden Fragen zu diesen Anträgen ist Kindergartenfachberatung Frau Pähler die entsprechende Ansprechpartnerin.

Zusätzlich gibt es noch ein weiteres Modell für einen Integrationsantrag, welches auf die Absenkung der Gruppenstärke abzielt.

Hierbei wird die Gruppenanzahl pro Kind mit (drohender) Behinderung um einen Platz reduziert. Auf den Personalwert hat dies keinen Einfluss. Jedoch werden die Fachkraftstunden weiter aufgestockt. Vor Beantragung einer Förderung im Modell "Gruppenstärkeabsenkung" ist eine Genehmigung vom örtlichen Jugendamt einzuholen. Hierbei muss bestätigt werden, dass das Vorhaben unter Einhaltung der aktuellen Kinder- und Jugendhilfeplanung möglich ist.

(Zwei Pdf Dateien Antrag LWL)